

Liechtensteiner Landeszeitung.

Zweiter Jahrgang.

Baduz, Samstag

Nro. 4.

den 6. Februar 1864.

Dieses Blatt erscheint monatlich regelmäßig 2mal, nur zur Zeit der Landtagsverhandlungen öfter, und kostet für das Fürstenthum Liechtenstein ganzjährig 1 fl., auswärts 1 fl. 50. — Einrückungsgebühr für die gespaltene Zeile 4 Nkr. — Man bestellt die Zeitung in Baduz bei der Redaktion und in Feldkirch bei der löbl. Wagner'schen Buchhandlung. — Gesetze und Verordnungen erscheinen in einer Beilage, wofür ganzjährig 50 Nkr. ferner zu bezahlen sind.

Deutschland.

Liechtenstein. Baduz, 3. Februar. (Kurze politische Rundschau.) Nachdem die preussischen Volksvertreter der Regierung das Anlehen für den Krieg in Dänemark verweigert hatten, machte Herr Bismarck, der preussische Haus tyrann, kurzen Prozeß mit den Herren „Landständen“. Er las ihnen ein langes Sündenregister vor und schickte sie nach Haus. — Der östreichische Reichsrath nimmt sich die preussische Kammer zum Exempel und verwilligt anstatt 10 Millionen neue Schulden nur 5, d. i. soviel als der Antheil Oestreichs an der 17 Millionenforderung des Bundestags beträgt. Ob sich Herr Rechberg ein Exempel an Bismarck nimmt und den Reichsrath ebenfalls heimschickt, werden wir bald sehen. — Erzherzog Max rüstet sich zur Abreise gen Mexiko. Den östr. Industriellen geht hiemit ein neuer Stern auf; schon sei in Triest ein mexikan. Konsul ernannt für den zu erwartenden Verkehr. Vielleicht gehts da, wie weiland in Bayern, als Otto in Begleitung von Millionen (fl.) nach Griechenland zog. Der Ausschus der deutschen Abgeordneten in Frankfurt erläßt einen Aufruf an das Volk und ermuntert die Nation zur Ausdauer in der Unterstützung Schleswig-Holsteins. Unter Anderm heißt es in demselben:

„Die Verträge, ein Deckmantel früherer Schmach, nichtig von Anbeginn, überdies von Dänemark vielfach gebrochen, sind durch den Tod Friedrich's VII. und durch das Ausleben der Augustenburger Erbfolge inhaltlos geworden. Zwölf Jahre lang ließ man sie mit Füßen treten; jetzt, wo ihr Vollzug der Sache der Herzogthümer tödtlich wäre, setzt man Heere in Bewegung, um diesen Vollzug zu erzwingen.

„Die Anerkennung des Herzogs Friedrich, den das eigene Volk einmüthig mit lauter Stimme anerkannt, darf durch keine Ausflucht, keine armselige Formfrage länger zurückgestellt werden. . . . Keine Regierung wird fernerhin Anspruch haben auf die Achtung und das Vertrauen des Volkes, die nicht der Sache der Herzogthümer, d. h. der Sache Deutschlands, ihre ganze Wehrkraft ohne Rückhalt zur Verfügung stellt. Das deutsche Volk ist von der Ueberzeugung erfüllt, daß für Deutschland eine Stunde gekommen ist, wo nur der Entschluß, ehrenvoll Alles zu wagen, die Gefahr abwende, schmachvoll Alles zu verlieren.

„Laßt nicht ab, die guten Regierungen zu stützen, weist die kleinmüthigen Einflüsterungen von euch: es sei

doch Alles vergeblich; ihr habt noch nicht Alles gethan! Wir sprechen nicht vom gewaltsamen Umsturz als einziges Rettungsmittel; er ist das Letzte und Aeußerste, zu welchem ein Volk nur greifen darf, wenn es alle gesetzlichen Mittel bis auf die Reige erschöpft hat; handelt in der Ausübung eures gesetzlichen Rechtes, statt revolutionär zu sprechen.

„Macht die Politik zu eurer Berufsarbeit, verbreitet die Bewegung über Stadt und Land, über alle Klassen der Gesellschaft, erneuert rastlos eure Forderungen, bestürmt die saumseligen Fürsten, erdrückt mit euren Anklagen die pflichtvergessenen Minister. Verweigert den schlechtgesinnten Regierungen das Geld für die Ausführung ihrer Pläne, steuert von eurem Reichthume für die Unterstützung der Herzogthümer; gebt, wenn die Zeit gekommen ist, Waffen und Männer u. s. f.“

Feldkirch, 29. Jänner. Ueber den Zustand des dreifachen Mörders J. Gasser in der Frohnfeste zu Bregenz erfahren wir, daß er bedeutend gekräftigter sei, die selbst beigebrachte Wunde an der rechten Hand sei beinahe geheilt. Ueber seine Gemüthsstimmung erzählt man, daß sein früherer Troß so ziemlich wieder zurückgekehrt sei.

Cassel. Prinz Friedrich von Hanau, Sohn des Kurfürsten, ist vom Obergericht unter Curatel gestellt und Polizeidirektor Schmitt zu dessen Curator ernannt worden.

Braunschweig, 23. Jan. Die „Halberst. Ztg.“ erfährt aus glaubwürdiger Quelle von einer Scene, die vorgestern Abend an der herzoglichen Tafel im Schlosse hier selbst vorgefallen. Auf die vom Herzog an den General v. B. gerichtete Frage, was dieser von der preussischen Exekution gegen Schleswig halte, antwortete der General, er könne dem Herzog nur rathen, sich nun an Preußen anzuschließen. Darauf sprang der Herzog auf und erwiderte seinem gut Bismarkisch gesinnten General, unter diesen Umständen rathe er ihm, in Preußen Dienste zu nehmen. Am andern Morgen hat der Herzog dem General den Abschied zugeschiedt.

Schweiz. St. Gallen. Wie man vernimmt, will Hr. Generalvikar Vater Theodosius in Thal bei Rheineck eine Fabrik für Maispapier gründen. Das auf 200,000 bis 300,000 Fr. berechnete Aktienkapital soll größtentheils schon gedeckt sein. Die „Bankzeitung“ bezweifelt, daß das Rheinthal und die benachbarten Gegenden im Stande sein werden, genug Maisstroh zu liefern.